Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 57 (1980)

Heft: 5

Artikel: Zum goldenen Priesterjubiläum von P. Prior Emmanuel Zgraggen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

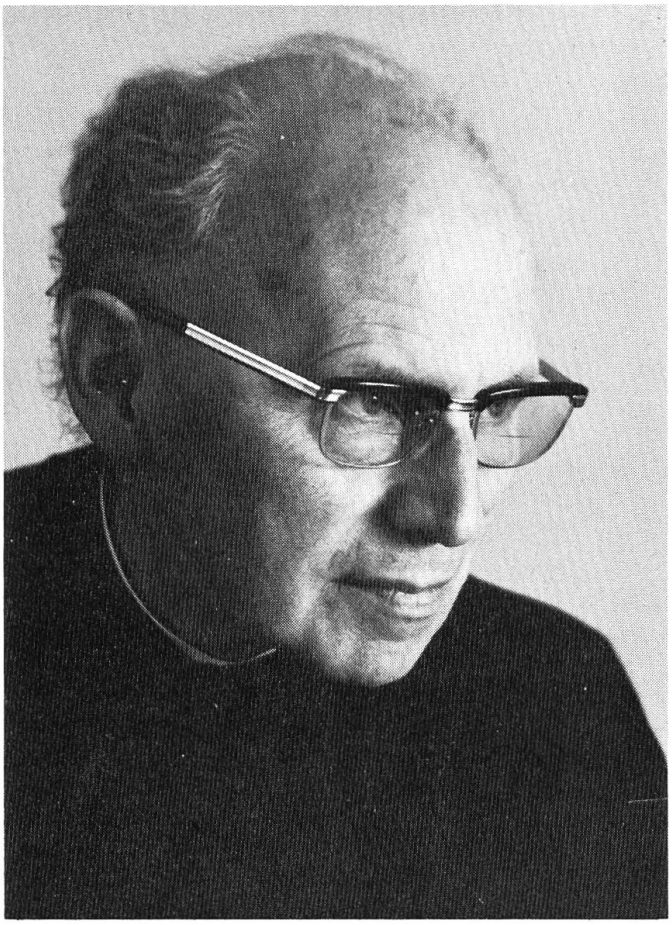
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum goldenen Priesterjubiläum von P. Prior Emmanuel Zgraggen



Lieber goldener Primiziant,

Kurz vor der letzten Weihnacht, am Tage, da die Kirche zum *Magnificat* die Antiphon *O Emmanuel* singt, haben Sie mutig und energiegeladen wie immer den Schritt ins letzte Viertel des ersten Saeculums Ihres Lebens getan. Einige Tage später wurden Sie — in einem Alter, in dem man in der Welt schon zehn Jahre lang auf seinen Lorbeeren ausruht — von Abt und Consilium, trotz dem Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, in Ihrem Amt als Prior des Klosters und Superior der Mitbrüder in Altdorf ehrenvoll bestätigt.
Nun dürfen Sie am kommenden zweiten Mai-Sonntag in der Basilika Unserer Lieben Frau das goldene Primizamt feiern. Ein solcher Markstein ladet ein, einen Blick auf die vergangenen 50 Priesterjahre zurückzuwerfen. Sie begannen am 19. April 1930 in Feldkirch, als Ihnen und Ihrem Mitbruder, P. Raphael Hasler (gest. 1969), Bischof Sigismund Waitz die Hände auflegte und Sie zum Priester weihte. Am ersten Mai-Sonntag, am 4. Mai, feierten Sie im Beisein Ihrer Eltern und Ihrer acht Geschwister hier in Mariastein Ihre

Primiz. Es war ein herrlicher Frühlingstag, wie der Chronist festgehalten hat. Aber auch im Leben des Priesters kann es nicht immer Frühling bleiben. Es kommt der Sommer mit seinem Wachstum und der Herbst mit seiner Reife und Ernte.

Noch im Frühling Ihres Lebens standen Sie, als ich Sie vor vierzig Jahren am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf kennenlernte. Ihre volle, rötlich gelockte Naturtonsur steht mir immer noch vor Augen. Leider hatte ich nie das Glück, als Schüler zu Ihren Füssen zu sitzen, da ich die unteren Klassen, die Sie vorzugsweise betreuten, schon hinter mir hatte. Sie unterrichteten die jungen Gymnasiasten in der Muttersprache und führten sie in die Geschichte und Sprache Roms ein. Daneben stellten Sie sich aber auch immer wieder für andere Fächer zur Verfügung, wenn Not am Mann war. Sie galten schon damals und wohl bis zum Ende Ihrer Lehrerlaufbahn im Jahre 1970 als Lehrer, vor dem man sich nicht zu fürchten hatte — und das galt viel bei den jugendlichen Adepten. Immer aber waren Sie nicht nur Lehrer und Wissensvermittler, sondern auch Seelsorger und Erzieher und manchem priesterlicher Freund über die Matura hinaus. Das bezeugt auch Ihre Wirksamkeit ausserhalb der Schule: Sie waren Präses der Marianischen Studentenkongregation und später Fautor der Studentenverbindung Rusana. Sie hatten als gütiger Seelenführer eine zahlreiche «Kundschaft» im Beichtstuhl der Kollegikapelle. Daneben waren Sie während mancher Jahre Moderator im Brickerhaus, zuerst im Internat der Landwirtschaftlichen Schule, später im dortigen Internat für die Maturanden. Hier erlebte ich, nebenbei bemerkt, sozusagen den Höhepunkt meiner Altdorfer Laufbahn, als ich Sie nach Ihrer Gallenoperation im Frühjahr 1962 einige Wochen vertreten durfte.

Aber nicht nur die Schüler, auch die Mitbrüder im Professorenhaus nahmen Ihre Dienste mehr und mehr in Anspruch. Schon früh wurden Sie Buchhalter des Benediktusvereins (vor kurzem legten Sie Ihre 43. Jahresrechnung vor!). 1946 übernahmen Sie das Amt des Ökonoms und behielten es bis heute: ein handgreiflicher Beweis, dass Ihre Mitbrüder mit Ihnen zufrieden sind! Auch die Bibliothek und das Archiv wurden Ihnen anvertraut. So war es nicht eine Überraschung, als Sie zum Nachfolger des langjährigen und sehr verdienten P. Superiors Carl Borromäus Lusser ernannt wurden, als dieser sein Amt altershalber zur Verfügung stellte. Ihr rastloser Einsatz für das Kloster und die Gemeinschaft auf dem Schächengrund wurde schliesslich 1971 mit der Ernennung zum Prior des Klosters mit Sitz in Altdorf «belohnt».

Trotz gelegentlich auftretenden gesundheitlichen Störungen erfüllten und erfüllen Sie Ihre verschiedenen Aufgaben nach bestem Wissen und mit grosser Treue. Und was Sie an Zeit noch erübrigen, verwenden Sie auf die Vorbereitung der Predigten, die Sie fast Sonntag für Sonntag halten, weil Ihr seelsorgliches Engagement Sie drängt, zu wirken, zu arbeiten und etwas zu tun. So kann ich Sie mir vorläufig noch nicht als besinnlichen und untätigen Greis im Lehnstuhl vorstellen!

Trotzdem ist es nun auch in Ihrem Priesterleben Herbst geworden: Zeit der Reife und Ernte. Der Ertrag der Ernte bemisst sich nach der Saat, und nach dem, der pflanzt und begiesst, aber auch, und im tiefsten, nach dem, der wachsen lässt, wie es Paulus sagt: «So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begiesst, sondern nur der es wachsen lässt: Gott.» Aber auch das hat seine Gültigkeit: «Doch wird jeder seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner persönlichen Mühe» (1 Kor 3, 7—8).

Für diese Mühe danke ich Ihnen ganz herzlich auch im Namen Ihrer Mitbrüder, Ihrer zahlreichen Schüler am KKB und unserer Pilger zu Ihrem goldenen Festtag. Ich verbinde damit unseren aufrichtigen Glück- und Segenswunsch: Der gütige und getreue Gott sei Ihnen auch fernerhin nahe mit seiner Kraft als *Emmanuel: Gott mit uns!*

Mariastein, im März 1980

Ihr
Abt Mauritius